

# Jede Stimme zählt!

## Rotenburger Werke und Seniorenwohnheime unterstützen bei der Wahl

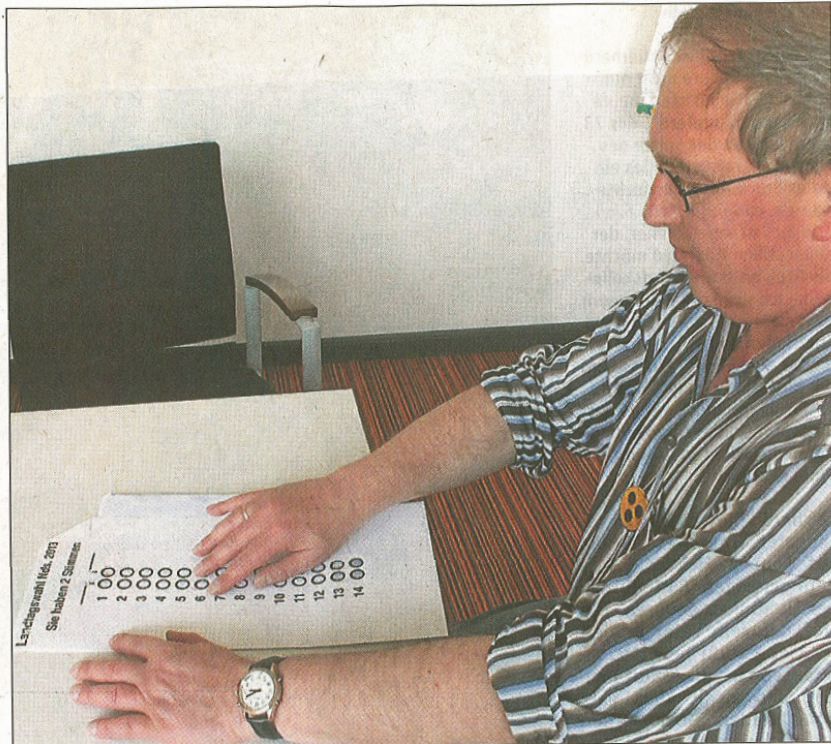
Von Jessica Tisemann

**ROTENBURG** - Am 25. Mai ist es so weit: die Wahlen stehen an. Die Rotenburger dürfen über ihren künftigen Bürgermeister, den Landrat und das Europäische Parlament entscheiden. Aber wie wählen Menschen mit Behinderung oder solche mit Problemen beim Sehen, und wie kommen Senioren überhaupt zu den Wahllokalen? Und interessiert sich diese Bevölkerungsgruppe überhaupt für den anstehenden Urnengang?

Um das gleich vorwegzunehmen: Ja, das tut sie. In Gesprächen zeige sich aber, dass die Kandidaten diese Menschen teilweise nicht wahrnehmen. „Unsere Bewohner wollen wählen und gehen auch regelmäßig hin. Deswegen werden sie vielleicht als selbstverständlich angesehen“, erzählt Mareike Düls, Einrichtungsleiterin des Seniorenwohnheims Pro Senium in Rotenburg. Es wirke oftmals so, als strengten sich die Kandidaten gar nicht richtig an, um die Stimmen der Senioren zu bekommen. „Außer Herrn Eichinger war niemand in unserer Einrichtung. Und ihn haben wir auch eingeladen, um den Bewohnern etwas vorzulesen“, berichtet Düls. Ihr sei es wichtig, dass die Senioren nicht aufs Abstellgleis geschoben würden: „Die Kandidaten müssen auch für sie ein offenes Ohr haben.“

Für viele der Wahlberechtigten ist es wichtig, selbst zur Urne zu gehen. „Briefwahl ist da für viele schon wieder zu abstrakt“, erklärt Peter Braun, Bereichsleiter in den Rotenburger Werken. In der Einrichtung helfen sich die Bewohner gegenseitig, um zu den Wahllokalen zu gelangen. Ansonsten begleiten die Betreuer sie zur Stimmabgabe. Sie bleiben auch vor Ort, um helfen zu können, falls die Bewohner überfordert sind. Die Ansprechpartner sind vor Ort aber die Wahlhelfer, stellt Braun klar.

Das Seniorenwohnheim



Mit Hilfe der Schablone können Blinde und Sehbehinderte wie Arthur Lilgert den Wahlzettel lesen. Hier blickt er auf den von der Landtagswahl 2013. - Foto: Tisemann

bietet derzeit einen Bus-Service direkt bis zum Wahllokal an. „Einige Angehörige holen ihre Eltern oder Großeltern aber auch ab und nehmen sie mit zur Wahl“, erklärt Düls.



Arthur Lilgert, Kreisvorsitzender des Blinden- und Sehbehindertenverbandes, geht zusammen mit seiner Frau zur Stimmabgabe. „Sie legt mir die Unterlagen dann so hin, dass ich sie mit einer siebenfachen Lupe lesen kann“, erklärt Lilgert. Komplette blinde Menschen brauchen allerdings eine Schablone, die sie über die Stimmzettel legen. „Dafür müssen sie natürlich die Blindenschrift können“, sagt der Vorsitzende. Die Schablone versendet der niedersächsische Sehbehin-

ertenverband. Passend dazu gibt es außerdem eine CD, die beschreibt, was genau zu tun ist.

Auch wenn sie ihre Schützlinge bei der Stimmabgabe unterstützen, halten sich die Mitarbeiter der Rotenburger Werke und des Seniorenheimes aus dem Wahlkampf heraus. „Als Einrichtung garantieren wir, dass jeder der wählen kann, auch zu den Lokalen kommt“, erklärt Rüdiger Wollschläger, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Rotenburger Werke. „Es ist auch nicht unsere Aufgabe, den Bewohnern die einzelnen Parteien näherzubringen“, ergänzt Braun. Besonders freuten sich beide gestern über das TV-Duell der beiden Landratskandidaten Hermann Luttmann (CDU) und Hans-Peter Daub, der von der Mehrheitsgruppe von SPD, Grünen und WFB unterstützt wird, im hauseigenen Fernsehsender Kanal 11. „Das ist ein wichtiges

Zeichen, dass die beiden hier vorbeigeschaut haben und damit erkennen, dass die Bewohner auch ihre Wähler sind“, so Braun.

Allerdings gibt es in den Rotenburger Werken auch Menschen, die nicht in der Lage sind, zu wählen. „Viele Bewohner mit einer schweren geistigen Behinderung sind nicht mehr in der Lage, ihre Stimme abzugeben. Wir sagen ihnen, dass es ihr Recht ist, und motivieren sie dazu – aber wenn es nicht geht, dann geht es nicht“, so Wollschläger.

Umso wichtiger sei es, dass alle, die die Möglichkeit haben, ihr Votum abgeben. „Jede Stimme zählt und darf nicht vergessen werden“, so Mareike Düls. Sascha Jansen, Mitglied des Heimbeirates der Rotenburger Werke sagt dazu: „Wählen gehen ist Menschenrecht. Jeder sollte die Chance nutzen, seine Stimme abzugeben, denn man kann auch was bewegen.“